

Zur Erinnerung an Pastor D. Claus Rolfs.

Mit tiefem Schmerze müssen wir mittheilen, daß unser langjähriges Vorstandsmitglied Pastor D. Claus Rolfs in Hoyer am 14. März uns unvermuthet durch den Tod entrißen ist. Wir hatten gehofft, daß er nach seiner Emeritierung im vorigen Frühjahr bei seinem Wohlbefinden und seiner großen Schaffenskraft uns noch manche Arbeit schenken und uns mit seiner Sachkenntnis und seinem praktischen Räte noch lange zur Seite stehen würde. Nun aber ist ihm die Feder buchstäblich aus der Hand gefallen. Das erste Unwohlsein überkam ihn plötzlich schon Montag, den 8. März. Der zweite Anfall am Sonntag darauf führte in wenigen Minuten das Ende herbei.

In der letzten Zeit beschäftigte ihn sowohl der Abschluß der Herausgabe der umfangreichen Chronik des Fleckens Hoyer (die unter den Schriften des Baltischen Forschungsinstituts erscheinen wird), speziell die Abfassung des Registers zu diesem Werke, als auch die Vorbereitung eines zweiten Bandes seines Urkundenbuches zur Dithmarsischen Kirchengeschichte in der Reformationszeit. Auch hatte er für uns einen kleinen Beitrag zum bevorstehenden Ansgarjubiläum in Vorbereitung.

Claus Christian Rolfs ist am 4. Januar 1856 zu Ostrohe im Kirchspiel Weddingstedt als Sohn eines Landmannes der dithmarsischen Geest geboren. Seine beiden Eltern starben kurz nacheinander, als er erst sechs Jahre alt war. Doch fand er in der Familie seines Vaterbruders elterliche Pflege. Dieses Haus sah er hinfort als seine Heimat an. Es ist wohl kaum ein Jahr hingegangen, in welchem er nicht bei seinen Verwandten dort eingekehrt wäre. Zuerst besuchte er die Schule seines Geburtsortes, dann die Rektoratschule des benachbarten Heide, nachher das Gymnasium in Flensburg. Hier sind ihm die nordschleswigschen Verhältnisse und die dänische Sprache zuerst nahegetreten. Er studierte in Erlangen und in Kiel. Von seinen akademischen Lehrern in Kiel wirkte besonders Professor D. Erich Haupt auf ihn ein.

Im Sommer 1883 wurde er als Pastor in St. Annen an der Eider gewählt. Aus Eindrücken seiner dithmarsischen Heimat, aus örtlichen Aufzeichnungen und alten Pergamenturkunden erwachte in ihm mehr und mehr das historische Interesse. Er verfaßte seine kleine „Geschichte der Gemeinde St. Annen, Lunden 1892“ und seine Schrift „Die beiden Boie, ein Beitrag zur Refor-

mationsgeschichte Dithmarschens, Lunden 1892“. Es folgte im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von Beiträgen zur Geschichte Dithmarschens, die an verschiedenen Stellen, auch in heimatlichen Zeitungen veröffentlicht sind. Wir nennen hier nur die Herausgabe einer bisher ungedruckten alten dithmarsischen Reformationsschrift vom Jahre 1528 im 1. Heft unserer Beiträge und Mitteilungen (1897). Am Schlusse dieser Reihe von Veröffentlichungen steht das Urkundenbuch der Kirchengeschichte Dithmarschens im 16. Jahrhundert (1922) und ein Vortrag über „Die Zustände in Dithmarschen zur Zeit Heinrich von Zütphens“, gehalten bei der 400jährigen Gedächtnisfeier (1924)¹⁾. Pastor Rolfs war dem Vereine für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte nicht nur fortgesetzt ein fleißiger Mitarbeiter, er gehörte auch zu dessen Mitbegründern. Von Anfang an war er mit im Vorstande. — Die Wanderversammlung in Heide war größtenteils sein Werk. Er verstand anzuregen, zu suchen und zu finden und bedachte dabei auch wohl die Arbeiten seiner Freunde. Gelegentlich sprach er sein Bedauern darüber aus, daß, während die Früheren, z. B. der Herausgeber des Dithmarsischen Urkundenbuches, die wichtigeren Stücke hätten publizieren dürfen, wir als die Epigonen nur noch eine Nachlese zu bringen vermöchten.

Unser „Expert für Dithmarschen“, wie Professor v. Schubert ihn gelegentlich genannt hat, war schon im März 1893 nach Hoyer übergesiedelt, nachdem er etliche Monate vorher vor dem Propsten hier das dänische Sprachexamen abgelegt hatte. Pastor Rolfs fand sich hier im Norden leicht zurecht dank der Freundlichkeit seines Wesens und vermöge des Umstandes, daß er durch seine Lebensgefährtin, eine dänische Pastorentochter, mit dänischer Sprache und dänischen Lebensverhältnissen vertraut war. Hoyer und Nordschleswig wurden ihm und den Seinen zweite Heimat. Ein Zeugnis dafür ist sein letztes Werk, die „Chronik des Fleckens Hoyer“, deren Erscheinen er leider nicht mehr erleben sollte.

Wie die Chronik von St. Annen, seiner ersten Gemeinde, am Beginn des geschichtlichen Forschens unseres Freundes steht, so bildet die Chronik von Hoyer, seiner zweiten und letzten Gemeinde, den Schlußstein seines Schaffens. Den Anfang macht ein anspruchsloses Heft von nur 80 Seiten, den Schluß ein gewichtiger Band von etwa 600 Seiten! Die beiden Bücher kennzeichnen gewissermaßen als Merksteine den Fortschritt in seiner historischen Arbeit.

¹⁾ Gedruckt im Jahrbuch des Vereins für Dithmarsische Landeskunde. 5. Bd. Heide 1925, S. 1—28. Auch Separatabzüge. Vorher z. B. die kleine Mitteilung „Martelkreuze (Sühne Steine) in Dithmarschen“, Sonderdruck aus „Nordelbingen, Beiträge zur Heimatforschung in Schleswig-Holstein usw.“ 1. B. Flensburg und Heide 1923, S. 161 ff.

In hoher Anerkennung seiner Tätigkeit verlieh die Theologische Fakultät der Universität Kiel bei der feierlichen Doktorpromotion zum 400jährigen Reformationsjubiläum von 1917 auch ihm die Würde eines Doktors der Theologie.

Zur Begräbnisfeier in Hoyer¹⁾ war eine überaus zahlreiche Gemeinde zusammengekommen, darunter die Pastoren von beiden Seiten der Grenze und aus beiden Lagern. Es wirkte wohlthuend, innerlich erhebend, wie andächtig und einmütig die Stimmung der großen Versammlung war trotz der Unterschiede in Sprache und Denkweise. Durchaus zutreffend wurde der Entschlafene sowohl von dem jetzigen Propsten als von seinem Amtsnachfolger charakterisiert als ein verständiger, ein rücksichtsvoller und namentlich als ein freundlicher Mann. In der Tat kennzeichnete vor allem die Freundlichkeit sein Wesen. Allerdings lagen ihm das Persönliche, das menschlich Warme im persönlichen Verkehr und bei seiner historischen Arbeit näher als die großen Gedanken und Fragen der Theologie und der Geschichte.

Eine besondere Freude hatte er daran, seine alte aus dem Mittelalter stammende Kirche durch eine den Anforderungen der Denkmalpflege entsprechende Ausstattung und Ausschmückung den Besuchern heimisch zu machen. Das wird ihm auch von dem alten langjährigen Provinzialkonservator ausdrücklich bezeugt. So konnte er z. B. den einstigen Hauptaltar, auf dem Szenen aus der Petruslegende dargestellt sind, wieder an seinen Platz bringen. Allerdings hatte er bei diesen Bemühungen das Glück, daß ihm die nötigen Mittel durch günstige Verhältnisse gewährt wurden.

Am Grabe durfte der Unterzeichnete einen Kranz niederlegen im Namen des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte und dem entschlafenen Freunde einen herzlichen Abschiedsgruß widmen. Unser Verein wird sein Andenken in Ehren halten und den treuen und fleißigen Mitarbeiter noch manchmal vermiffen.

Klangbüll, im Mai 1926.

D. Ernst Michelsen.

Es sei unseren Vereinsmitgliedern mitgeteilt, daß Herr Pastor Emil Hansen in Altona, der verdiente Verfasser der „Geschichte der Konfirmation in Schleswig-Holstein“ (Kiel 1911. S. 6 unserer größeren Publikationen) in unserer letzten Sitzung zum Mitgliede des Vorstandes kooptiert worden ist, und ferner daß Herr Dr. Büll auf der Universitätsbibliothek sich freundlichst dazu bereit erklärt hat, den Freunden unserer Sache bei Besuchen der Bibliothek mit Erteilung von Auskunft und Rat behilflich sein zu wollen.

¹⁾ Vgl. Nordfriesische Rundschau Nr. 70.